

Correspondent

Ersteinst
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Freitag den 23. Mai 1890.

N^o 59.

Aus Frankreichs Buchdruckerwelt.

Friedensverhandlungen zwischen der Rue de Savoie und Rue de Bailleul oder einst und jetzt — Sektion Castres und das Solidaritätsverständnis — Aus dem Prinzipalslager — Die Ecole Etienne — Durbin, der entlarvte Streikflügel. In der Heimat ist so schön — Feiern, Saftmisch, Aufschlagen und Lehrlingslust — Fortschrittlicher Buchdruckerverband?

Der in Nr. 38 des Corr. kurz gemeldete, vom Zentralvorstande des franz. Verbandes erlassene Aufruf zur Versöhnung der feindlichen Parteien innerhalb der Pariser Kollegenschaft hat bis jetzt nur einen Briefwechsel zur Folge gehabt. Das vom Verband abgewandte Syndikat der Rue de Bailleul beharrt auf dem Standpunkte des Dualismus und verlangt in einem Antwortschreiben vollkommene Anerkennung und Gleichberechtigung seiner Mitglieder mit denen des Bergins der Rue de Savoie, gibt aber zum Schlusse dem Wunsch Ausdruck, daß wenn es seinen Anhängern wie den Nebenberufsgenossen, Mischleuten, Buchbindern, Maschinenmeistern, Korrektoren u. a. gestattet würde, dem Verbands nach Belieben beizutreten, eine große Anzahl von ihnen schmeimig von dieser Ausdehnung G^o auch machen würde. Der Hauptvorstand ersuchte hier in den Vorstand der Rue de Bailleul, eine allgemeine Versammlung seiner Genossen einzuberufen, wofür Abgeordnete des Verbandsvorstandes die Vermittlungsanträge eindringlicher verlaufbaren könnten; spreche sich diese Versammlung im Prinzip zur Versöhnung aus, dann könne eine von den Mitgliedern beider Vereine gewählte Kommission mit der Prüfung der gegenseitigen Vorschläge, welche die Sicherung des Einigungsresultates bezwecken, betraut werden. — Diese letztere Antwort ist ein meisterhafter Schwachzug des Verbandsvorstandes: indem er die ehrgeliebten Ansprüche des abgefallenen Syndikats auf die Doppelseitigkeit taktvoll umgeht, behält er doch das gesuchte Ziel im Auge: die abtrünnigen Mitglieder der Rue de Bailleul dem Stammverein in der Rue de Savoie wieder zuzuführen. Ist die Verpöchtlichkeit seitens der erstgenannten nicht allzu groß, so wird das Unternehmen auch von Erfolg gekrönt sein.

Hier sei auf ein ähnliches Unwesen hingedeutet, das die Pariser Gesellenchaft vor 32 Jahren unter dem Kaiserreich über sich ergehen ließ. Im Februar 1853 riefen getränkte Eitelkeit oder kleinliche Vorrangstrebungen mehrerer leitender Personen ebenfalls die Gründung eines Nebenvereins hervor, der spöttlich „Lichter“ benannt wurde, während der Stammverein „Mutter“ hieß. Auch dazumal kämpften sich beide Feindlager mit dauerhafter Hartnäckigkeit. Endlich, als eine gewisse Abgespanntheit die überhitzten Gemüter ergriffen und die Besonnenen der Parteien in ungenügender Ruhe zur Einsicht gelangten, daß die hinstoßen Nebenvereine zum größten Schaden ihrer selbst und der Prinzipalschaft zum ausbeutungslustigen Vorzeile gereichten, suchten sie erst einen Waffenstillstand, dann den Frieden herbeizuführen. Trotz der seinerzeit gefühllich hindernenden Schwierigkeiten gelang es, eine stattd. besuchte Versammlung abzuhalten, welche eine gemischte Kommission einsetzte, die zur Beilegung der Uneinigkeit Schritte vornehmen sollte. Groß war das Entsetzen der Kommissionsmitglieder, als sie schon bei der ersten Sitzung erkannten, daß die bisherigen Mißbilligkeiten nur auf Nebensächlichkeiten beruhten, in den Hauptpunkten dagegen willkürliche Uebereinstimmung vorherrschend war. Das Endergebnis der Verhandlungen war ein völliges Aufgehen der Sezession in den Stammverein der Rue de Savoie. Das folgende gute Einvernehmen sowie die organisatorische Begabung des späteren Leiters Baraguet entfalteten sich zur schönen Blüte, der als Frucht die verhältnismäßig leichte Durchdringung des für die gesamte Buchdruckerwelt muftergültigen Tarifs im Jahr 1868 (damals im Corr. vollständig veröffentlicht) entfiel. Freilich begünstigte die

Einführung desselben das zur Zeit bestehende Buchdruckermonopol! Die Verträglichkeit dauerte bis 1878. Da führte die zum Teil erfolglose Preisbewegung zu einem neuen Zerwürfnis und später die Arbeitslosigkeit im Moniteur bei der Firma Mouillot zum vollständigen Bruche. Der Vorwand zur Spaltung war leichtfertig genug und verdient mitgeteilt zu werden. Zur Unterstützung der Ausständigen war eine Extrasteuer von 50 Cts. pro Woche und Mitglied vom Vereinsvorstand ausgeschrieben. Dies genügte nicht und von dem inzwischen neugewählten Vorstande wurde beschloffen, die Extrasteuer auf 3 Proz. des Verdienstes zu erhöhen. Diese Maßregel gab einem Teile der auf Wiederwahl gehofft habenden Vorstandsmitglieder zur Herausbeschwörung der neuen Fehde Anlaß; diejenigen, welche den Streik Mouillot vorher gutgeheißen und befürwortet hatten, gebärdeten sich nun als ärgste Störenfriede. Unter dem Vorwande, die Ausschreibung der 3prozentigen Steuer sei der Urabstimmung nicht unterworfen gewesen, gingen sie mit ihrem, die Taschen zufaltenden Antrage nach der Rue de Bailleul, machten den neuen Verein auf, gründeten zugleich ein Parteiblatt Le Kallimant (Sammelplatz zerstreuter Truppenteile — wie niedlich gewählt!) und schimpften weiblich auf die alten Getreuen, welche für ihre feiernden Kollegen Opfer auf Opfer zur Beihilfe und Arbeitsverschaffung auftrugten. Der Verein der Rue de Savoie leistete wahrhaft Bewundernswürdiges und mancher der Alten mag mit gemischten Gefühlen die gegenwärtigen Verpöchtungsversuche betrachten; aber der Grundsatz „Einigkeit macht stark!“ muß dennoch das Uebergewicht behalten!

Freilich dieser Grundsatz läßt in der dritten Republik die nötige Würdigung noch viel vermissen — wir erinnern dabei an den Hochpreis des Hauptvorstandes bei Gelegenheit des letzten Jahreswechsels und nachstehend Berichtetes ist alles übrige, nur kein kollegialer Zug. Verlangt da die junge, das heißt dem Verband erst kürzlich beigetretene Sektion Castres, nach einem Vorbild anderer Städte, Auskunft über ihren Anteil an Arbeitslosen- und Reiseunterstützung und droht, weil ihr die Abgabe zu hoch erscheint, mit Austritt! Eine jede Steuer drückt, wenn die Einsicht fehlt, daß selbige Allen indirekt zu gute kommt. Aber ist denn wirklich der Verbandsbeitrag so unerträglich? Er beträgt pro Mitglied und Jahr 50 Pf. für die allgemeine Verwaltung, dazu ein Zuschuß, welcher durch die Höhe der Ausgaben für Reiseunterstützung und Arbeitsentlohnung vierteljährlich auf jedes Mitglied bedreht wird. Im letzten Vierteljahr 1889 wurden vom Verband ausgezahlt an Watikum 2234,75 Fr. und an Streitgeldern 1561,55 Fr., insgesamt 3796,30 Fr., diese verteilt auf 4932 Verbandsmitglieder ergibt pro Mitglied und Vierteljahr 77,13 Ct. — das geht wohl zu tragen. Hoffentlich übt eine Verpöchtung in Paris heilsamen und nachhaltigen Einfluß auf das zerrüttete solidarische Bewußtsein der Kollegenschaft ganz Frankreichs aus!

Die Pariser Prinzipale lassen es inzwischen an Uneinigkeit auch nicht fehlen. So brachte kürzlich das Gutenberg-Journal, eine Prinzipalzeitung im vollen Sinn des Wortes folgende wegwerfende Bekanntmachung: „Die Pariser Syndikatskammer der Buchdrucker, Boulevard Saint-Germain 117, legt hiermit gegen das Verfahren eines angeblichen Ausschusses, welcher an die Buchdrucker mit dem Ersuchen zur Bildung einer Buchdrucker-Syndikatskammer ein Rundschreiben richtet, Bervahrung ein.“ Was hier hinter den Kulissen spielt, ist noch nicht recht ersichtlich, es dürfte aber viel Ähnlichkeit haben mit gewissen Szenen aus Benedig^o „Ärztlichen Verwandten“.

Die von dem Municipalrat der Stadt Paris seit Jahren geplant gewesene städtische Buchgewerbeschule, kurzweg Ecole Etienne benannt, der Erinnerung an die im 16. und 17. Jahrh. wirkende Pariser

Buchdrucker- und Gelehrtenfamilie Stephanns gewidmet, ist leithin eröffnet worden. Die Stadt Paris hat damit dem Buchgewerbe dieselbe Fürsorge zugewendet wie seinerzeit anderen Gewerben innerhalb ihres Bereiches. Das Institut verdient wirklich die Bezeichnung einer hohen Schule, denn, das Papier ausgenommen, sollen dort alle die vielverzweigten Obliegenheiten zur endgültigen Anfertigung eines Buches jedweder Art gelehrt werden. Die Zöglinge empfangen zunächst eine theoretische und praktische Unterweisung in sämtlichen Einzelverfahren des Gewerbes, um schließlich in dem von ihnen durch Neigung und Befähigung erwählten Sonderfache zu außergewöhnlich begabten Gehilfen herangebildet zu werden. Der auf 4 Jahre bemessene Unterricht ist in allen Fächern frei und wird von 17 fachverständigen Professoren unter Oberleitung des Professors der Mathematik Magnusi erteilt. Aufnahmeberechtigt ist jedes in Frankreich geborene Kind, im Alter von über 12 bis unter 15 Jahren, das seinen Aufenthalt in Paris hat. Kinder nicht Pariser Einwohner werden nur gegen Verpflichtung der Heimatsbehörden, für jeden aufgenommenen Schüler jährlich 200 Fr. zu zahlen, zugelassen. An dem zur Aufnahmeprüfung bestimmten Tage hatten sich 150 Knaben gemeldet, von denen 70 ausgewählt wurden. Nach Beendigung der Lehre werden den Begabteren Prämien zuerkannt. Die einzelnen Unterrichtsfächer bestehen außer der weiten Ausbildung im Lesen und Schreiben der Mutter- und fremden Sprachen, in der Erdkunde, Rechnenkunst, Naturgeschichte, Chemie, Physik, Zeichenkunst, im Turnen usw.; die praktische Unterweisung im Schriftguss, Satz und Druck, im Stein-Zeichnen, Schreiben und Drucken, im Stechen, Prägen, Meßen, Drucken von Platten in Zink, Holz, Kupfer, Stahl und anderen Metallen (Klischees, Galvanos, Lichtbilder) usw.; in der Buchbindererei sind Vorrichtungen und Maschinen zum Erlernen der Herstellung einfacher Pappdeckeleinbände bis zum hochfeinsten Luxusband in Edelmetallpressung und Schnitt vorhanden. Ähnlich sind die vorerwähnten Abteilungen mit den neuesten erprobten Handwerkzeugen, Geräten, Maschinen u. dgl. ausgestattet. In dem Lehrfache Photographie z. B. befinden sich außer den hierzu notwendigen Apparaten und Dunkelkammern Vorrichtungen zum Verkleinern und Vergrößern der Druckplatten nebst den erforderlichen Druckpressen und Maschinen. Auch wird die Anstalt eigene Schriftstempel besitzen. Einem seinerzeit an alle französischen Schriftschneider erlassenen Aufrufe zur Zeichnung neuer Buchstabenmuster sind vier gefolgt, deren Puntstempel bis zum 17. Dezember 1889 öffentlich zur Schau und Beurteilung ausgestellt waren. Das noch im Werden begriffene Museum weist schon jetzt eine stattliche Sammlung geschichtlich merkwürdiger Fachgegenstände auf. Aber nicht allein auf den Unterricht der heranwachsenden Kunstjünger soll sich die Schule beschränken, auch die älteren Genossen (getrennt von den jugendlichen) können nach Wahl zu ihrer weiteren Ausbildung oder zur Erlernung eines neuen Gewerbszweiges die Wohlthaten der Lehranstalt umsonst genießen: für die Einrichtung besonderer Tages- und Abendkurse hat der Pariser Stadtrat 4000 Fr. bewilligt. Im Steindruckfache z. B. ist der zahlreich besuchte Kursus schon seit Ende November im vollen Gange.

Vorläufig ist die in Rede stehende Schule in den weiten Räumlichkeiten des früheren Kolleg Rollin untergebracht, weil die eigens für sie bestimmten palastartigen Gebäude auf dem Boulevard d'Italie noch im Bau begriffen sind und wohl vor einem Jahre nicht fertig sein dürften. Alles in allem genotmet steht die Pariser Buchgewerbeschule mit den übrigen staatlichen Kunst- und Gewerbeschulen auf einer Stufe: es ist nicht auf die Erzielung eines Gewinnertrages des hineingesteckten Kapitals abgesehen. Die Errichtung dieser Lehranstalt wird in Buchdruckerkreisen verschiede-

betrachtet: die einen befürchten darin eine Verminderung der ihnen bisher zugekommenen städtischen Druckarbeiten, einem Teile der andern erscheint die Zukunft durch die voraussichtlich entfallende Vermehrung der arbeitslosen Berufsge nossen noch sorgenvoller.

Der Buchdruckereibesitzer Burdin in Angers, welcher seine Gehilfen Ende vor. Jahres durch die etwa 33 $\frac{1}{2}$ Proz. betragende Herabsetzung des vereinbarten Lohntarifs notgedrungen zu einem langwierigen Ausstande veranlaßte, fabelte in schlauer Art seiner Kundschaft vor, daß bei ihm keinerlei Arbeitseinstellung stattgefunden habe. Er ließ sich eine größere Anzahl einer Nummer des Prinzipalorgans Gutenberg-Journal kommen, salzte in jede derselben ein von ihm verfaßtes und gedrucktes Mißschreiben, oben erwähnte Täuschung enthaltend, ein und sandte dann derart gespickte Nummern in die Welt hinaus. Diese listige Einschmuggelung durfte in jedem Uneingeweihten den Glauben erwecken, als billige und bezeugte damit die Redaktion des Gutenberg die Auslassung des Herrn Burdin — eine Annahme, welche der Redaktion berechnigte Tadel aus Fachkreisen zugog. Diese reinigte sich einfach vom Verdacht in einer Zuschrift an die Typ. franz., in der sie die Handlungsweise des Herrn Burdin verurteilend aufdeckte. — Uebrigens verpörrte ein Teil der infolge dieses Ausstandes in Angers feiernden Kollegen nicht die geringste Lust, ihre heimatliche Scholle zu verlassen. Denselben andernorts angebotene Stellungen konnten keine Abnehmer finden, zwei Mitigere, angefordert durch die jedem Auszügler gewährte Reisegeldsumme von 100 Fr., sind nach kurzer Abwesenheit wieder heimgekehrt. Es muß doch nichts über den heimatlichen Kirchthum gehen!

Eine Begebenheit in Caen (Departement Calvados), welche an sich etwas Spaßig ist, trotzdem aber einen traurigen Hintergrund hat, wirkt nicht minder ein sonderbares Licht auf gewisse Kunstjünger. Buchdruckereibesitzer Delesques in Caen gestellte seinem nicht unbeträchtlichen Seherpersonal zwei Seherinnen zu. Die Seher der anderen Druckereien derselben Stadt fanden sich hierdurch in ihren Interessen gefährdet, sie kamen in den Abendstunden in der ziemlich engen Straße vor dem Geschäftshause Delesques zusammen, um ihm ihr Mißfallen öffentlich kund zu geben. Dem etwas lärmvollen Widerstande schlossen sich Arbeiter anderer Gewerbe, Studenten usw. an und so war da nach Feierabend der folgenden Tage eine regelrechte Rassenmusik ins Werk gesetzt. Endlich mischte sich die Polizei ein; der Prinzipal war genötigt, eine der Seherinnen fortzuschicken, der zweiten andre Arbeit zuzuweisen. Und wie verhielten sich während dieses ganzen Zeitraumes die Angestellten vorgeannt, der Lächerlichkeit preisgegebenen Druckerei? Unverdroßsen, ungestört lagen sie ihrer gewohnten Arbeit ob, ja, als ihnen zur selben Zeit der gestrenge Herr eine namhafte Lohnverminderung aufzwang, bewahrten sie die gleiche wenig beneidenswerte Kaltblütigkeit und schickten sich darein. Uebrigens ist die Lehrlingszucht in den übrigen Druckereien der Stadt recht üppig. 20 und mehr Lehrlinge in einem Geschäft sind nichts ungewöhnliches, besonders in der Buchdruckerei Néant, welche für 1000 n 18 Cts. zählt, sollen sich 40—45 Lehrlinge beiderlei Geschlechts befinden! Die Furst, ihre Stellungen zu verlieren und dadurch voraussichtlich eine Ortsveränderung durchzumachen, hält die Kollegen von einer Bekämpfung dieses Unwesens ab.

Der Typogr. franc. wurde unterm 15. April aus Lissabon von einer Arbeitseinstellung berichtet, welche möglicherweise die Gründung eines Buchdruckergesellenverbandes in Portugal zur Folge haben dürfte. Der Geschäftsführer der Nationalen Verlagsgesellschaft in Lissabon übte gegenüber dem etwa 60 Gehilfen zählenden Personal die maßloseste Grobheit; außer anderen ärgerlichen Bedrückungen durfte das während der Arbeitszeit geltende Schweigebot nur in der $\frac{1}{2}$ Stunde anbaunderen Epipauze gebrochen werden. Da wurden letzthin zwei Seher bei Ueberretung dieser Vorschrift ertappt; nach dem Geschäftszimmer berufen, hatten sie eine derbe Zurechtweisung auszuhalten. Solcher Knechtschaft überdrüssig, rafften sich die übrigen Kollegen zu einer Mißschrift mit dem Verlangen zur Ersetzung des Geschäftsführers durch eine andre Person auf. Die Antwort der Gesellschaft war bald zur Stelle und lautete auf Entlassung aller Unterzeichner der Mißschrift. Diese entfernten sich sofort und durch diesen sämtliche Druckereien der Stadt, den Kollegen von dem soeben erlebten Vorgange Kenntnis gebend; sie ließen auch dieserhalb den Telegraph nach den benachbarten Druckstädten hin spielen. Später ausgeschiedene stark besuchte Versammlungen beschloßen eine wöchentliche Steuer zur Beihilfe der Ausständigen. Acht von der Gesellschaft frisch aus Oporto verschriebene und in Lissabon eingetroffene Kollegen machten mit den Streikenden gemeinschaftliche Sache; niemand arbeitete. Endlich gab die Gesellschaft nach; der alte Geschäftsführer erhielt seine Entlassung, ein neuer wurde angestellt und mit ihm die früheren Kollegen wieder berufen, außerdem regelt eine gemeinschaftliche Vereinbarung die zukünftige Sachlage. Aber der bei dieser Gelegenheit von selbst aufgenötigte persönliche Verkehr der Ge-

hilfen unter sich hat anregend gewirkt und von allen Städten, aus Oporto, Coimbra usw. wird die Schöpfung eines Buchdruckergesellenverbandes für Portugal befiirwortet. Somit dürfte wieder einmal die Umarmung zur entgegengesetzten Wirkung führen. Gn.

Korrespondenzen.

* Berlin, 18. Mai. Der am 17. Mai von den Berliner Schriftgießer-Prinzipalen vorgelegte Tarif wurde in der am 19. Mai abgehaltenen Versammlung der Schriftgießer Berlins, in welcher fast sämtliche Schriftgießer anwesend waren, als unannehmbar abgelehnt. Die Versammlung erklärte auf dem Boden der Frankfurter Beschlüsse stehen bleiben und demgemäß nur auf Grund des Normaltarifs in Unterhandlungen treten zu wollen. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, die dahin geht, daß die Berliner Prinzipale aufzufordern sind, sich bis Mittwoch den 21. d. M. zu erklären, ob sie mit der Zentralkommission in Unterhandlungen zu treten bereit seien, widrigenfalls am Donnerstage die Arbeit einzustellen wäre. Jedoch findet am Mittwoch den 21. Mai noch eine Versammlung statt, in welcher bestimmte Beschlüsse gefaßt werden sollen. Zugang ist vorläufig fern zu halten.

-ch. Elberfeld, 15. Mai. (Vereinsbericht vom 10. Mai.) Die sehr zahlreich besuchte Versammlung wurde vom Vorsitzenden um 9 Uhr eröffnet. Zunächst wurde die Aufnahme von 5 Kollegen befiirwortet. Hierauf erstattete ein Mitglied der Revisionskommission Bericht über die abgehaltene Revision der Kasse und Bücher. Da alles in bester Ordnung befunden wurde, so erteilte die Versammlung dem Kassierer Decharge. Bei Punkt 3 der T.-D.: Stellungnahme zur Düsseldorf-Prinzipalversammlung, wies der Vorsitzende auf das Vorgehen der rheinisch-westfälischen Prinzipale hin, welches durch die bekannte Düsseldorf-Prinzipalversammlung wiederum so recht illustriert wurde und forderte die Mitglieder auf, treu und fest zur Fahne des U. B. D. B. zu stehen und unentwegt die Prinzipien desselben hochzuhalten. Die Debatte über diesen Punkt war eine äußerst rege und sprachen sich sämtliche Redner in gleichem Sinn aus. Mit Recht wurde dabei geltend gemacht, daß die Mehrzahl der Gehilfen in Rheinland-Westfalen selbst Schuld an diesen mißlichen Zuständen sei und die betreffenden Redner forderten auf, unermüßlich thätig zu sein, um die Lausheit der Nichtmitglieder zu beseitigen, damit Rheinland-Westfalen nicht länger hinter den anderen Gauen zurückstehen müsse. Im Anschlusse hieran gelangte nachfolgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die heutige Elberfelder Ortsversammlung der Mitglieder des U. B. D. B. beschließt in Anbetracht der Düsseldorf-Prinzipalversammlung ganz energisch die Stettiner Resolution hochzuhalten und mit allen Mitteln zur Durchführung derselben beizutragen.“ — Der Vorsitzende verlas sodann die vom Ortsvereine beschlossene Petition an das Stadtverordneten-Kollegium betreffs Vergebung von Druckarbeiten an nur tarifgehafende Druckereien, welche allseitige Zustimmung fand. Schluß 12 Uhr.

T. Hamburg-Altona. Nachdem am Freitag den 16. Mai in einer Versammlung der hiesigen Verwaltungsstelle der B. R. A. der neue Vorstand des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona mit den Geschäftsführern derselben betraut wurde und in der darauffolgenden Vereinsversammlung des hiesigen Ortsvereins als Bibliothekassistenten die Herren J. G. M. Packer, R. A. J. Krafft, L. G. M. W. Knop, R. A. C. Weize, H. Plant und G. J. A. B. Schulz ernannt, sowie 250 M. für die Braunnweiger Tabakarbeiter bewilligt waren, ebenso beschloßen wurde, mindestens in der letzten Woche eines jeden Monats eine Versammlung abzuhalten, fand am Sonntage den 18. Mai eine außerordentliche Generalversammlung statt, welche sich mit einem Antrage des Herrn J. W. Hinrichs und Genossen beschäftigte, der dahin ging, den ausständigen Hamburger Arbeitern sofort einen Betrag von 1000 M. zu gewähren, welcher aus der Allgemeinen Kasse vorzugsweise zu entnehmen ist; ferner eine freiwillige Extrabeute von 25—50 Pf. pro Woche so lange zu erheben als der Ausstand in gegenwärtigem Maße besteht. Diese Steuer hat als laufende wöchentliche Unterstützung an die im Ausstande Befindlichen zu gelten, dagegen sind die vorzugsweise der Allgemeinen Kasse entnommenen 1000 M. später durch weitere Steuer aufzubringen. Der Antrag wurde von mehreren Rednern freudig begrüßt und ohne Gegenebner nach kurzer Debatte mit einer von Herrn Bendhand gestellten Resolution, nach welcher der erste Zahlung auf Dienstag den 20. Mai festgesetzt und der Vorstand mit der Ausführung des Beschlusses beauftragt wurde, einstimmig angenommen. — Sodann wurde ein von Herrn A.

Smolencia gestellter Antrag, für das Fehlen in einer außerordentlichen Generalversammlung die Strafe von 50 Pf. nicht zu erheben, nach kurzer Debatte mit rückwirkender Kraft auf die heutige Versammlung fast einstimmig angenommen. (Damit erlobigt sich die Korrespondenz aus Hamburg in Nr. 52 des Corr. in recht erfreulicher Weise. Red.) Nachdem noch Herr Danaaste der Dank für sein Wirken als Gehilfenvertreter des Kreises Norden ausgesprochen worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

-ck. Meissen. Die allerwärts zum wirksamen Agitationsmittel gewordene Annahme des Zentralvorstandes gab auch der hiesigen Mitgliedschaft Veranlassung, davon Gebrauch zu machen. Zu diesem Zwecke wurde für Sonntag den 11. Mai, vormittags 11 Uhr, eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung mit diesbezüglicher Tagesordnung einberufen, wozu sämtliche Kollegen der umliegenden Druckorte eingeladen wurden. Mit Genugthuung konnte bei Eröffnung der Versammlung konstatiert werden, daß sich neben 30 Meißener Kollegen 7 Mitglieder und 3 Nichtmitglieder aus Großenhain, 6 Nichtmitglieder aus Riesa, sowie mehrere Mitglieder aus Kößichenbroda und Dresden eingefunden hatten. Herr Gaworffler Heyde aus Dresden, welcher das Referat übernommen, betonte in demselben nicht nur die pekuniären Vorteile, welche der U. B. seinen Mitgliedern auf den verschiedenen Unterstützungsgebieten als wohlverordnetes Recht bietet, sondern hob auch den großen Wert desselben besonders für den einzelnen hervor, der darin liegt, sich eins zu wissen mit einem mächtigen Ganzen. Dem mit Beifall aufgenommenen Vortrage folgten von einem Riesaer Kollegen Mitteilungen über die in den beiden dortigen Druckereien herrschenden Verhältnisse, welchen zu entnehmen ist, daß den beschäftigten 7 Nichtvereinsmitgliedern nach Eintritt in den U. B. die vollständige Durchführung des Tarifs nicht schwer fallen dürfte. Der von Herrn Heyde und auch aus der Mitte der Versammlung wiederholt ergangenen Aufforderung an die dem U. B. noch Fernstehenden zum Beitritte schenken denn auch je 1 Kollege aus Eöln h. Meissen, Großenhain und Riesa Gehör. Da sich die übrigen Riesaer Kollegen ebenfalls für später hierzu bereit erklärten, so wird, um denselben Gelegenheit zur Erlösung ihres Verprechens zu geben, in nächster Zeit eine Versammlung dajelbst abgehalten werden. Eine lebhaft und langandauernde Aussprache entspann sich sodann über die Lehrlingsfrage und die achtsündige Arbeitszeit; dieselbe fand ihren Abschluß in der Annahme des Antrages: „Es ist in nächster Zeit an einem noch näher zu bestimmenden Orte des Bezirks Meissen abermals eine Versammlung abzuhalten mit der Tagesordnung: Verkürzung der Arbeitszeit.“ — Einem gemeinschaftlichen Mittagessen folgten einige Stunden gemüthlichen Beisammenseins. Da es bekannt wurde, daß der Ortsverein Dresden am 29. Juni im Schützenhause zu Meissen sein diesjähriges Johannisfest feiern wird, zu welchem alle Kollegen der umliegenden Druckorte schon hiermit freundlichst eingeladen werden, trennte man sich in der Hoffnung auf frohes Wiedersehen bei demselben.

Oppeln, 10. Mai. Sonntag den 20. April c. fand in Bries die erste diesjährige Bezirksversammlung des Bezirks Oppeln statt. Auch sämtliche Nichtvereinsmitglieder der Bezirksorte waren eingeladen. Die Versammlung wurde um 2 Uhr nachmittags vom Vorsitzenden bei Anwesenheit von 28 Mitgliedern (aus Oppeln 14, Meisse 4, Bries 7 und je 1 Mitglied aus Dels, Ottmachau und Groß-Strefflitz) eröffnet. Zur großen Freude der Versammlung war der Gaudovorsand durch die Herren Lohr und Ledwonn vertreten. Nichtvereinsmitglieder waren leider nur 3 aus Bries erschienen. Der Vorsitzende erstattete den Rechenschaftsbericht für das verlossene IV. Quartal 1899 und das I. Quartal 1890. Der Bezirk zählte am Anfang des IV. Quartals 1899 24 Mitglieder. Die Gesamtannahme betrug am Schlusse desselben 466,55 M., die Ausgabe 80,19 M. Es traten neu ein 3 Mitglieder, zugereist sind 3, abgereist 4, krank waren 2, konditionslos 1 Mitglied. Mitgliederstand am Ende des Quartals 26. Die Einnahme im I. Quartal 1890 betrug 500,85 M., die Ausgabe 202,85 M., wovon 182,85 M. auf die 9 im Bezirk erkrankt gewesenen Mitglieder entfallen. Neu eingetreten sind 7, zugereist 3, abgereist 2 Mitglieder. Mitgliederstand am Schlusse des I. Quartals 34. Des weitern teilte der Bericht noch die Resultate mit, welche in bezug auf die Anerkennung des Tarifs im Bezirke bisher zu verzeichnen sind; schriftlich hat denselben leider nur eine Firma, C. Kabe in Oppeln, anerkannt. Die meisten Mitglieder werden mit dem Minimum bei zum Teile $10\frac{1}{2}$ sündiger Arbeitszeit entlosh. Ein erfreulicherer Erfolg ist durch die vom Hauptvorstande veranlaßte Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder zu verzeichnen. Es traten infolge derselben bis jetzt 5 Kollegen in Dels, 4 in Oppeln, 2 in Meisse, 2 in Bries und 1 in Münsrberg dem U. B. D. B. bei. Mögen die hieran geknüpften Hoffnungen in bezug auf die Anerkennung des Tarifs nun auch bald in Erfüllung gehen. Hierauf wurden einige Fehler des Berichts

flargelegt und richtig gestellt. — Es folgt die Beratung und Beschlußfassung über das Reglement für die im vorigen Jahre gegründete Bezirkskassa. Die Kasse hat nach diesem Reglement den Zweck, den Mitgliedern durch Erstattung der Reisekosten den Besuch der Bezirkstage zu erleichtern und dadurch den Besuch derselben reger zu gestalten. Ferner sollen aus der Kasse nach genügender Fundierung derselben bestritten werden a) die Zentralranken- und Zentralinvaliden-kassen-Beiträge für erwerbsunfähig erkrankte Mitglieder bei länger als dreiwöchentlicher Dauer der Erwerbsunfähigkeit; b) die Zentralranken- und Zentralinvalidenbeiträge für zum Bezuge der Konditionslofenunterstützung am Orte berechnete arbeitslose Mitglieder, soweit hierfür nicht die Gantasse eintritt. Das Reglement wurde schließlich nach längerer Debatte mit einigen Abänderungen angenommen. — Eine ausgedehnte Debatte rief Punkt 4 der L.-O.: Feier des diesjährigen Johannistages in Verbindung mit der 450jährigen Jubelfeier der Buchdruckerkunst, hervor. Schließlich fand der vom Ortsverein Oppeln gestellte Antrag Annahme, dasselbe in Oppeln als allgemeines Johannistag zu feiern; der Ortsverein Oppeln wird mit den weiteren Veranlassungen betraut. — Zeit und Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde in das Ermessen des Vorstandes gestellt. — Nach Ablauf einer Pause ergriff Herr Gauvorsteher Lohr zu einem Vortrage das Wort. Redner schilderte in feindseliger Weise die Entstehung und Entwicklung des U. B. D. B. und den großen Einfluß, den der Verein auf das Zustandekommen des Allgem. deutschen Buchdruckerartikels ausgeübt habe, beleuchtete die Wichtigkeit des in jüngster Zeit gefassten Beschlusses des Prinzipalvereins, betr. die Ausführung der Stettiner Resolution, und schloß mit einem eindringlichen Mahnwort an die anwesenden Mitglieder, sich stets als wahre Mitglieder des Vereins zu zeigen und so zu handeln. Den Nichtvereinsmitgliedern führte Redner überzeugend vor Augen, in welche üble Lage sie kommen, falls sie auch diese letzte so günstig gebotene Gelegenheit zum Eintritt in den Verein vorübergehen lassen. Nachdem der Vorsitzende Herrn Lohr den Dank für seinen sehr reichen Vortrag ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den U. B. D. B. geschlossen. Wohl jeder Teilnehmer hat die Ueberzeugung von derselben mit hinweggenommen, daß es für jeden Gehilfen nur eine Lösung geben kann und die ist: U. B. D. B.

Kundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.

Buchdruckerei und Verwandtes.

In Fälle der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft (Zertifikat) Maschinenmeister Ostmeyer in Bochum erlitt eine Quetschung des Mittel- und Ringfingers der rechten Hand mit Aufreibung der Weichteile: Rente 20 Proz. = 173,50 Mk. Maschinenmeister Stephan in Lübbau erlitt eine Quetschung des rechten Vorderarmes. Rente anfänglich 66 $\frac{2}{3}$ Proz. = 540,45 Mk., später 50 Proz. = 405,33 Mk. Anlegerin Rüssler in Berlin wurde von der Zahnstange am linken Ellbogen gequetscht. Folge: beschränkte Bewegungsfähigkeit des Ellbogengelenkes und Empfindungslosigkeit im kleinen und vierten Finger. Rente anfangs 66 $\frac{2}{3}$ Proz. = 417,60 Mk., später 60 Proz. = 250,80 Mk. und dann 33 $\frac{1}{2}$ Proz. = 139,20 Mk. Maschinenmeister Franke in Kassel erlitt eine Quetschung der drei Finger der rechten Hand, Rente anfänglich 33 $\frac{1}{2}$ Proz. = 274,63 Mk., dann 6 Proz. = 49,45 Mk. Maschinenmeister Dietrich in Kottbus geriet mit der rechten Hand zwischen die Walzen und erlitt eine Quetschung der Finger. Der Berlehte erhielt auf Zeit (etwa 3 $\frac{1}{2}$ Monate) die 50prozentige Rente, in Summa 107,35 Mk.

Ein Herr Karl Wärmann in Leipzig überfandte dem Reichstag eine Petition um Regelung der Rechtsverhältnisse der Korrektoren in den Buchdruckereien. Ueber den Inhalt derselben verläutet nichts.

In Hannover in Holstein läßt nach unseren Informationen die Post vieles zu wünschen übrig, was die Kollegen bei etwaigen Konditionsanerbietungen berücksichtigen wollen.

Presse und Literatur.

Es erschien: Der Zeitgeist, Monatsheft für das soziale Leben der Gegenwart. Hamburg, E. Jensen & Co. Heft 2. Zweiter Jahrgang. Preis 50 Pf. Enthält u. a. folgende Aufsätze: Ich bin Herr im Hause. Die genossenschaftliche Arbeit. — Die Witarnut. — Das „alte Lied“. — Kapitalist und Proletarier. (Ein kleiner Spaziergang durch das „freie“ Amerika.) — Die wirtschaftlichen Ursachen der französischen Revolution. — Der freie Arbeitsvertrag. — Die Erziehung unserer Kinder! — Zur Lohnbewegung. — Was uns not thut.

Lohnbewegung.

Bei der Delsniker Bergbaugesellschaft erhielten nach den Einkommensteuerlisten im vorigen Jahre, 33 Mann über 1300, je 40 über 1200 und 1100,

63 über 1000, 66 über 900, 91 über 800, 35 über 700, 19 über 600 und 8 über 500 Mk. Das ergäbe einen Durchschnittslohn von rund 950 Mk.

Wie in einer Leipziger Versammlung zu hören war, werden die Müller 16 bis 18 Stunden in der Woche und des Sonntags gar 24 Stunden in Anspruch genommen und erstreben nun 12stündige Arbeitszeit und Abschaffung der Sonntagsarbeit.

Der Streik der Zigarrenarbeiter in Braunschweig ist nach mehrmonatlicher Dauer beendet, desgleichen in St. Ingbert zu Gunsten der Arbeiter. Ferner wurde in Hamburg der Streik der Wert- und Eisenarbeiter aus dem Verhandlungswege beigelegt.

In Flensburg ist der Ausstand der Zimmerer zu deren Gunsten beendet. Die Maschinenbauer der Firma Anthon & Söhne nahmen nach gegenseitiger Vereinbarung (Satzordnung betr.) die Arbeit wieder auf. Die Tischler dagegen befinden sich noch im Ausstand um die Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 $\frac{1}{2}$ Stunden. — Der Ewerführerstreik in Hamburg entstand infolge des Verbotes der Feier des 1. Mai. Da die Arbeiter trotzdem feierten, ordneten die Unternehmer zwei weitere Feiertage an, woraus sich die Arbeiter die Wiederaufnahme der Arbeit von der Herabsetzung der Arbeitszeit um 1 $\frac{1}{2}$ Stunde bei dem bisherigen Lohnsatz und der Erhöhung des Lohnes für Nacharbeit abhängig machten. Von den Böttchern sind noch 130 arbeitslos. — Der Streik der Spinner der Hannoverischen Spinnerei und Weberei dauert fort. Trotz gegebener schriftlicher Zugabe wurde die Arbeit nicht aufgenommen, nur ein Teil der Spinnerinnen arbeitet. — Ueber Leipzig beschloßen die Feilenhauer die Sperre, um den vom letzten Streik übrig gebliebenen Kollegen Arbeit zu schaffen. Die Zimmerer streben neunstündige Arbeitszeit an und zahlen für die streikenden Hamburger Kollegen 50 Pf. bzw. (unverheiratete) 1 Mk. Wochensteuer. — In Liegnitz haben etwa 130 Tischler, der vierte Teil der dort arbeitenden, die Arbeit aufgesündigt. — Auf der Grube Mansfeld bei Marktardt streifen 55 Mann. — In Meerane sind die Appreturarbeiter in die Lohnbewegung eingetreten. — In den Staatsfabriken in Spandau wurde den Arbeitern verboten, Geldsammlungen für streikende Arbeiter zu veranstalten.

Im nordböhmischen an Schlesien stoßenden Grenzgebiete nimmt der Lohnkampf immer festigere Formen an. Es hat sich an verschiedenen Orten das Eingreifen des Militärs nötig gemacht. Im Pilzener und Mieser Bergwerksgebiete bereitet sich eine allgemeine Arbeitseinstellung vor, auf einigen Gruben wurde bereits die Arbeit eingestellt.

In Kopenhagen lehnten die Schiffsrheber die von den Heizern und Matrosen gestellten Forderungen ab. In Wilbau hat der größte Teil der Eisenwerke die Arbeit wieder aufgenommen, jedoch streiken die Schiffbauer noch fort.

Verschiedenes.

Der Londoner Antiquar Quaritch zahlte für die Einzelausgabe von Shakespeares Lustigen Weibern von Windsor von 1602 die Summe von 7700 Mk. Es sind von dieser Ausgabe angeblich nur noch vier Exemplare vorhanden.

Gestorben.

In Danzig am 5. Mai der Seher Adolf Rasch 32 Jahre alt, infolge eines Unglücksfalles. Derselbe stürzte am 4. Mai im Geschäftslokale die Treppe herunter und erlitt so starke Verletzungen, daß seine Aufnahme in ein Krankenhaus erforderlich war. Im Laufe der Nacht verschied er an den erlittenen Verletzungen.

In Hamburg-Altona am 12. Mai der Gießer C. Kraus aus Prag, 54 Jahre alt — Halsleiden; am 13. Mai der Drucker H. Stephan von da, 24 $\frac{1}{2}$ Jahre alt — Darmverhärtung; am 18. Mai der Invalide Dührpott aus Lübeck, 72 Jahre alt — Schlaganfall.

Briefkasten.

F. K. Karlsruhe: Bis Ende Juni 1,20, für das ganze Vierteljahr 2,50 Mk. Durch die Post bestellt einschließlich Zubringergebühr 1,50 Mk. — E. in Hannover: Abbestellung erst Sonnabend eingegangen. — Tr. Sitten: Wir bekommen noch 3 Mk. für das erste Vierteljahr. — S. Osterwiek: 1,20 Mk. erhalten. Siehe die ständige Notiz, daß größere Mittwoch = Eingänge für die Freitag = Nr. nicht mehr zur Aufnahme gelangen können.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gauverein Hannover. Durch verschiedene Umstände veranlaßt, kann der diesjährige Gantag erst am 26. und 27. Juli stattfinden und können daher Beiträge noch bis zum 18. Juni eingereicht werden. Die Herren Bezirksvorsteher werden dringend ersucht, die einzelnen statistischen Formulare nebst einer Zusammenstellung für den ganzen Bezirk, sowie auch die Mit-

gliederliste basigigt einzusenden; nach Orten, aus denen die statistischen Notizen nicht anders zu erlangen sind, ist event. ein auf der Reise befindliches Mitglied zu senden, um die nötigen Notizen zu machen und einzusenden.

Berein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig) Bewegungstatistik vom 11. bis 17. Mai 1890. Mitgliederstand 1891, neu eingetretene 12, zugereicht 1, vom Militär —, abgereicht 8, ausgetreten —, ausgeschlossen —, zum Militär —, gestorben —, invalid —, Patienten 47, erwerbsfähige Patienten 3, Konstitutionslose 106, Invaliden 47, Witwen 96.

Schleswig-Holstein. Die Seher Wilhelm Hohlwinkel aus Düsselborf und F. F. H. Hochholt aus Hamburg werden hiermit aufgefordert, ihre Reste umgehend zu begleichen, andernfalls haben dieselben ihren Anschluß zu gewärtigen.

Westpreußen. Der diesmalige Gantag wird am ersten Pfingstfeiertag in Schiewenhof bei Danzig abgehalten. Es findet gemeinsame Dampferfahrt hin und zurück statt, an welcher sich die Angehörigen der Mitglieder und Gäste beteiligen sollen. Zahlreiche Beteiligung seitens der Provinzkollegen wäre erwünscht. Die am ersten Pfingstfeiertage morgens eintreffenden Kollegen werden am Bahnhofe von ein bis zwei Kollegen empfangen werden. Erkennungszeichen: Kofette mit Schleife in den Buchdruckerfarben. Tagesordnung ist per Post verhandt. Diejenigen Kollegen, welche früher einzutreffen gedenken, werden gut thun, wenn sie die Ankunft vorher dem Vorstande per Karte anzeigen. — Die Herren Vertrauensmänner resp. Vorsitzenden werden freundlichst ersucht, den gegenwärtigen Aufenthalt des Gießers B. dem Vorsitzenden vom Gau Westpreußen mitzuteilen.

Bezirksverein Oldenburg. Vor Annahme einer Kondition bei Almers in Barel wollte man Erkundigungen beim Bezirksvorsteher J. Diermann in Oldenburg i. Gr., 1. Ehnernstraße 1, einziehen.

Karlsruhe. Um Angabe der Adresse des Sehers Gustav Fleißle aus Wiedenreuth ersucht F. Kleefoot. Karlsruhe-Mühlburg, Hildastraße 12.

Witzburg. Die am Pfingstamstage den 24. Mai hier tagende Allgemeine Buchdruckerversammlung findet eingetretener Verhältnisse wegen nicht wie angekündigt im Faisen, sondern im Restaurant Frankenbräu, Sanderstraße, statt und wird unser verehrter Vorsitzender des U. B. D. B., Herr E. Döblin aus Berlin, uns die Ehre geben, an diesem Abende zu referieren. Wir erlauben unter besonderem Hinweis darauf nochmals sämtliche Herren Kollegen Witzburgs und Umgegend, vorzugsweise alle dem U. B. bis dahin noch fernstehenden, zu recht zahlreicher Beteiligung ganz ergebenst einzuladen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Danzig der Drucker Bernhard Schilling, geb. in Leipzig 1869, ausgeleert in Stolp i. P. 1887; war noch nicht Mitglied. — R. Brauch in Danzig, Petershagen a. d. Rad. 28/30.

In Detmold die Seher I. Joseph Zimmer, geb. in Neunkirchen 1865, ausgeleert in St. Johann 1884; 2. Karl Hempel, geb. in Berlin 1864, ausgeleert in Detmold 1883; waren schon Mitglieder; 3. Oskar Heerde, geb. in Dschah 1870, ausgeleert in Mitlehn 1888; war noch nicht Mitglied. — Otto Mirow in Wielefeld, Detmolder Straße 5.

In Friedeberg a. Qu. der Seher Wilh. Effenberg, geboren in Forst i. N.-S. 1866, ausgeleert in Friedeberg 1884; war noch nicht Mitglied. — In Landesbut die Seher I. Valentin Brenzef, geb. in Ratibor 1868, ausgel. daselbst 1885; 2. Paul Fiebig, geb. in Landau 1869, ausgel. das. 1887; 3. Albrecht Schmidt, geb. in Landesbut 1872, ausgel. daselbst 1889; waren noch nicht Mitglieder; 4. Reinhold Guhle, geb. in Hermsdorf 1864, ausgel. in Landesbut 1882; war schon Mitglied. — In Schmiedeburg der Schweizerdegen Franz Engel, geb. in Przlentki bei Bromberg 1871, ausgel. in Crone a. B. 1888; war noch nicht Mitglied. — In Warmbrunn 1. der Maschinenmeister August Gädler, geb. in Warmbrunn 1837, ausgel. daselbst 1888; war schon Mitglied; 2. der Seher Rud. Signer, geb. in Warmbrunn 1869, ausgeleert daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — Paul Engel in Hirschberg i. Schl., Aktienbuchdruckerei.

In Forst i. L. der Schweizerdegen Viktor Dorau, geb. in Schwie a. B. 1862, ausgeleert daselbst 1880; war schon Mitglied. — Zul. Greimann in Kottbus, Schützenstraße 440.

In Hamburg-Altona die Seher I. Benzel Michael Platt, geb. in Posen 1866, ausgel. daselbst 1886; war schon Mitglied; 2. Robert Friedr. Wilh. Krüfel, geb. in Magdeburg 1865, ausgeleert daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Kehl a. Rh. der Seher Johann Weisfogel,

geb. in Seutersheim 1869, ausgeleert in Kehl a. Rh. 1888; war noch nicht Mitglied. — Fr. Bastian in Freiburg i. B., Albertstraße 28.

In Krefeld der Sezer Robert Haug, geb. in Osterdingen 1871, ausgeleert in Stuttgart 1888; war noch nicht Mitglied. — E. Böhle in Düsseldorf, Charlottenstraße 44.

In Kempten die Sezer 1. Karl Aug. Jul. Seckel, geb. 1857 in Höttingen, W.-M. Weissenburg a. S., ausgel. 1875 in Eichstätt; war schon Mitglied; 2. Karl Hauser, geb. 1870 in Kempten, ausgel. das. 1887; war noch nicht Mitglied. — Alb. Jäger, Spittelthorgraben 35 in Nürnberg.

In Leipzig 1. der Drucker Berthold Stief, geb. in Nieder-Wüstegiersdorf 1866, ausgel. daselbst 1884; war noch nicht Mitglied; 2. der Sezer Otto Gerlach, geb. in Sonneberg 1864, ausgeleert in Naumburg 1884; war schon Mitglied. — Wilh. Mitsche, Ulrichs-gasse 27/29, I.

In Marneufkirchen der Sezer Otto Kühling, geb. in Halle a. S. 1871, ausgeleert in Teuchern

1889; war noch nicht Mitglied. — Friedr. Müller in Plauen i. B., Wieprechts Buchdruckerei.

In Oldenburg die Sezer 1. Moriz Postel, geb. in Schmiedeburg 1870, ausgeleert daselbst; 2. Gustav Krüger, geb. in Tauberhofsheim 1870, ausgel. daselbst 1888; waren noch nicht Mitglieder. — In Westerstede der Sezer Fritz Christ. Heinr. Steiner, geb. in Hamburg 1870, ausgeleert daselbst 1889; war noch nicht Mitglied. — J. Diermann in Oldenburg (Großh.), 1. Chernerstraße 1.

In Schweidnitz der Sezer Friedr. Wilh. Hausdorf, geb. 1866 in Schweidnitz, ausgel. das. 1884; war noch nicht Mitglied. — Bei den in Nr. 57 des Corr. unter Freiburg publizierten sechs Aufnahmegesuchen muß es hinter den ersten drei Namen (Schreyer, Liebig, Wagenfried) heißen: waren schon Mitglieder. — G. Anders, Domels Buchdr., Waldenburg i. Sch.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Magdeburg. Die Sezer Paul Fiert aus Berlin (Berlin 750) und Paul Hermann aus Berlin (Berlin

751) erhielten je 1 Mk. Reisegeld zuviel. Es wird gebeten, denselben Betrag abzugeben und an den Verwalter Franz Bethge, Zapflosberg 19, in Marken einzufenden.

Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker.

III. Kreis (Main). Bei der am 30. April vorgenommenen Wahl des Gehilfenvertreter und dessen Stellvertreter zur Tarifkommission entfielen von 723 abgegebenen gültigen Stimmen 692 auf Herrn Finkbeiner als Gehilfenvertreter und 676 auf Ludwig Löber als dessen Stellvertreter; 32 Stimmen zer-splitterten sich.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote.

Suche als Accidenz-, Wert- oder Zeitungsetzer sofort oder später Kondition. Offerten unter A. S. 200 Schorndorf (Württemberg).

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klisch & Co. in Frankfurt a. Main

befindet seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) Frankfurt a. M.

Buchdruckerei-Einrichtungen

mit den praktischsten Maschinen, Schriften, Messern usw. liefert, gewissenhaft zusammengestellt und in kürzester Zeit

Vaul Härtel

Polygraphisches Magazin, Leipzig-Neudnitz. Komplette Stereotypie-Einrichtungen sofort lieferbar.

Liegeldruck-Pressen

Nichte & Bachmann, innere Rahmenweite 26 : 41 cm, 1 Jahr im Gebrauche, leichter Gang, sofort billig zu verkaufen wegen Aufstellung einer großen Maschine. Schade, Berlin N, Bergstraße 53, part. [728]

Sehr gut erhaltene Steindruckpresse

Dampfbetr., Cylinderfärbung, Fabrikat Siegl, billigst Louis Bland, Hannover, Cellerstr. 142. [731]

Gut erhaltene Buchdruckpresse

Dampfbetrieb, billigst [732] Louis Bland, Hannover.

Erster Accidenzsetzer

Wir suchen einen tüchtigen, energischen und selbstständig arbeitenden Accidenzsetzer, der Lust hat, sich durch Umsicht und Fleiß eine angenehme und dauernde Stellung zu erwerben. Anfangsgehalt 28 Mk. Eintritt kann event. sofort geschehen. Nur gute Kräfte wollen sich melden. Wertig & Gräbel, Leipzig. [730]

Solider jüngerer

Maschinenmeister

für feinen Wert-, Accidenz- sowie Farbendruck, der mit der Doppelmaschine sowie dem Gasmotore vertraut ist, sofort gesucht. Anerbietungen nebst Druckproben, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 724 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Telegramm.

Berlin, 21. Mai. Unterhandlungen mit der Zentral-Kommission der Schriftgießer abgelehnt. Arbeit niedergelegt. Bezug fernzuhalten.

Die vereinigten Schriftgießereien

Gustav Reinhold | **Emil Berger**

Berlin S.W. | Leipzig-R.

119/120 Wilhelmstrasse | Kohlgartenstrasse 10

empfehlen angelegentlichst ihre reiche und gediegene Auswahl von Schriftgießerei-Erzeugnissen aller Art. Durch die Aufstellung von 15 neuen franz. Complet-Giessmaschinen sowie durch den Besitz von 34 Handgiess- und allen erforderlichen Hilfsmaschinen sind wir im Stande, weitgehendsten Ansprüchen schnell und gut zu genügen, neue Einrichtungen und Umgüsse in kürzester Zeit zur vollsten Zufriedenheit der Herren Auftraggeber auszuführen.

Proben und Preiscurante stehen gern zu Diensten.

Tüchtige Schriftseilerinnen

werden bei hohem Lohne sofort gesucht von [727] J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig, Brüderstr. 26/28.

Eiserner Formen-Waschtisch.

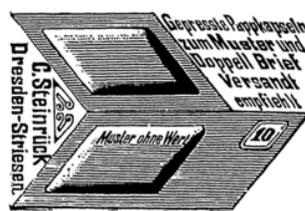


Reinlich; bequem; in jede Lage verstellbar.

Sämtl. Buchdruck-Utensilien billigst.

Man verlange den Prospekt meiner Neuheiten.

Gutenberg-Haus Franz Franke Berlin W, Mauerstr. 33.



Heil Gutenberg!

Lied für vierstimmigen Chor von W. Fleißner. Die Liedertafel Typographia in Hannover hat noch eine Anzahl Exemplare obigen Liedes abzugeben. In Partien à Stück 10 Pf. Wegen Einlösung des Betrages (auch in Briefmarken) portofrei. [729]

H. Hebbel, Hannover, Thorstraße 3.

Sezerstelle besetzt. D. Hemmer, Eberswalde. [725]

Todes-Anzeige.

Unsere Kollegen in Nah und Fern hiermit die traurige Mitteilung, dass am 11. Mai unser lieber Freund und Kollege Herr

Simon Bauschafter

in seinem 56. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Alle, welche ihn kannten und die Biederkeit seines Charakters schätzen gelernt haben, werden ihm gewiss ein treues Andenken bewahren. [726]

Frankfurt a. M., im Mai 1890.

Die Mitglieder der Typographischen Amicitia.